



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ewiger Seelen-Todt/ Durch eine Todt-Sünd verursacht

Markus <von Aviano>

Köln, 1684

Vier Betrachtungen von der Ewigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50559)

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶
 Vier Betrachtungen von
 der Ewigkeit.

P. Marci de Aviano.

Ich hab gedacht / mein lieber
 Christ / noch weiter vier andere
 Betrachtungen / von der Ewigkeit
 dir vorzuhalten / welche wofern sie
 nur mit wolbedachtem Gemüth
 gelesen werden / dich gar kräftig
 lich von aller Sünd abhalten / und
 in heiliger Gottesforcht erhalten
 werden.

Erste Betrachtung.

Bedencke dan zum ersten mein
 Christ / dastu nur eine einzige
 Seel hast / daß auch diese deine
 einzige / wan sie einmahl verlohren ist
 alle Ewigkeit verlohren sey und verloh-
 ren bleibe ; So rede nun mit deiner
 Seel folgender weiß und sprich : Mein
 Seel / du bist unsterblich und ewig /

mußt in alle Ewigkeit oder in der See-
ligkeit / oder im ewigen Elend leben;
Wollahn/so gedencke dan/das du für die
Ewigkeit lebest / für die Ewigkeit strei-
test / für die Ewigkeit leidest / weil das
streiten und Leiden in diesem Leben (in
welchem wir ohne streiten und leiden
nicht leben können) alles zu deiner ewi-
ger Seeligkeit / oder zu deinem ewigen
Elend gerichtet und geordnet ist. Be-
dencke ein immerdar / das nimmermehr
ein End wird haben / und ein nimmer-
mehr/das immer und ewiglich dauern
wird ; ich sage/bedenck doch wohl dis im-
merdar und dis nimmermehr / das nim-
mermehr auß deinen Gedancken ver-
schwinden solte ; O wohl ein nimmer-
mehr/das auch die Seulen der Kirchen
erzitteren machet ; Ein immerdar das die
Büßerey hat volckreich gemacht ; Ein
nimmermehr das die Clöster anerfüllet/
und den Heiligen Martyren das Blut
auß den Adern heraus gezogen ; ein nim-
mermehr und ein immerdar/das die Leu-
the Heilig gemacht/und in der Unschuld

E vij

has

haterhalten / O nimmermehr / O Im-
 merdar / O Ewigkeit! Diese Ewigkeit
 ist ein immerwehrendes Dauren / das
 immerdar gegenwärtig ist / ein immer-
 wehrendes Heut/das niemahl verlau-
 fet noch vergehet/ ein Jahrenlauff der
 niemahl ein End hat; O was ist doch die
 Ewigkeit? ein Circel der ihm selbst im-
 merzu gleich ist ohne Anfang und ohne
 einiges End; ein Rad das immer und
 immer herum geht und niemahlen
 stehet; Ein unendlicher Fluß / der / oder
 über süß ist von ewigem Heyl und Er-
 gen/oder über alle massen bitter ahn ewi-
 ger Vermaledung. O Ewigkeit! wie
 lang soll doch diese Ewigkeit wehren
 viellicht hundert Millionen von millio-
 nen hundert-jährigen Millionen; Nein
 Nachdem alle diese millionen werden ein
 End nehmen / wird doch die Ewigkeit
 nit am End seyn/wird auch nit halb am
 End/weder halb geendigt seyn / sondern
 so lang Gott wird Gott seyn/der immer
 und ewiglich Gott wird verbleiben/eben
 so lang werden die Seeligen selig seyn

und die Verdambte verdambt bleiben.
Ach meine Christliche Seel/wosern du
dieß immerdar und dieß nimmermehr
offt bedenckest / so wird dir alles Leyden
gar licht fallen/und wie ein Augenblick-
liches Ding vorkommen/alle Mühe und
Beschweruß wird dir süß und lieblich
schmäcken/damit die ewige Freud / wel-
che in Gottes Anschawung bestehet/ dir
zum Lohn ertheilet werde. So gib uns
dan/mein Herz und Gott / daß wir die
geringe und Augenblickliche Zeit/welche
deine Erbarmung uns verliehet / woll
anwenden/die ewige Seeligkeit damit zu
gewinnen. O wie seelig seind diejenige/
welche deiner O Ewiger Gott in Ewig-
keit genossen ; Mein Christ bedenck es
wohl/das an dem Augenblick deines Le-
bens/das ewige Leben oder aber der ewi-
ge Todt gelegen ist. So erwehle dan
was von beyden dir beliebt / oder Leben
oder Sterben / gedencke aber daß beyde
Theil ewig seind ; Bedencke dieß auff
ein andere Weise: Gedencke mein
Christ/wie viel Händ du hast / nemlich
zwey/

zwey/ weil ihrer aber Zwey seind / was
 du eine von beyden verlierest / so bleibe die
 ander dir nach übrig / also ist's mit deinem
 Augen und Züssen / aber mein ! wie viele
 Seelen hastu / herrestu deren Zwö / die
 mochtestu vielleicht gedenccken / ich ver-
 meinen Sinnlichen und ungezaumbten
 Begierden nachtrachten / und leben
 nach den fleischlichen Lüssen / wofern ich
 dan mit solchem unzüchtigen Leben eine
 Seel verliere / so behalte ich doch die an-
 dere; Aber Ach Mein lieber: Du hast
 nur eine einzige Seel / die ist Ewig / wo-
 fern du nun selbige verlierest / so ist und
 bleibe selbige in alle Ewigkeit verlohren
 gewiñestu aber dieselbe / so kan sie nit ver-
 lohren werden. Ich möchte wünschen
 Mein Christ / daß du diese beyde Worte
Meine einzige / Meine ewige
 Seel / offter bedächtest / sonderlich wann
 etwan eine Versuchung dich anfechtet
 oder sonst verbottene Ding / welche dir
 vorkommen / dich zu sündigen anreizen /
 oder die Sinnlichkeit mit einem falschen
Schein dich wilt verführen / alsdann
 spricht

II
113
sprich: Meine einzige / Meine ewige
Seel. Diese beyde Wörtlein haben ge-
macht / daß ein Geckröntes Haupt/eine
Königliche Person die Welt verachtet/
dem Scepter und der Cron den Rücken
gewendt/die Armuth aber ahn statt der
Cron/ und den Bettelstab ahn stat et-
nes Scepters angenommen/und hat die-
se hochgebohrne Person / allein ihr ewi-
ges Heyl besorget / hat auch alle Anfech-
tungen der sichtbahren und unsichtbah-
ren Feinden/mit den vorbesagten zweyē
Wörtlein überwunden / in deme sie zu
ihr selbst gesprochen: O Meine einzige/
Meine ewige Seel.

Die Zweyte Betrachtung.

Die zweyte Betrachtung soll in ei-
ner standhaffter Resolution be-
stehen/seinen eignen Leib streng zu halten
und zu casteyen / damit er hernacher nit
gepeinigt werde / in reifflicher Erwe-
gung/daß die Leiber/welche in diesem Le-
ben in Sünden und in Gottes Belei-
dung wohl gehalten werden/in jenem Le-
ben

ben gar übel in alle Ewigkeit sollen gehalten werden/hingegen aber/das die Leiber / welche die Sünden zu vermeiden hier zeitlich abgetödtet werden / in jenem Leben/mit ewiger Begnügung sollen begeset werden. Erfolgt also / daß der fromme Christ / welcher seinen Leib zeitlich castenet/ abtödtet und streng behaltet / selbigen für die Ewigkeit gar wohl halte/und durch das kurze und zeitliche Leyden dieses Lebens / seinen Leib samt der Seel vom ewigen Leyden erlöset. Diese Wahrheit kan nit in Zweifel gesetzt werden; wofern ich nun hiervon mit einem sicheren Jünglein solte sprechen/ich sag/wan ich mit einem Jünglein der in grosser Wollust/in Reichthum/Ehren und frischer Gesundheit/und allerhand zeitlicher und weltlicher Wollust lebt / jez sprechen solte; Das würde gewißlich nichts mißfallen/der Todt / und daß er alles verlohren müste. Wir wollen nun solchen Jünglein folgender Gestalt anreden: Der gütige Gott thete ihm Versichern

II
86
eines zeitlichen Lebens von tausend Jahren / gebe ihm auch die Wahl zweyer Dingen/ob er nemlich lieber wolte 20. Jahr in einem Kercker gefangen seyn/ und die übrige Jahr / in gewünschter und überflüssiger Wollust leben / oder 20. Jahr in überflüssiger Wolfarth seyn/ und die übrige Jahr in einen tieffen Thurn mit Ketten beladen zubringen; der Jünglein wurde ohne zweiffel die erste abtheilung erwehlen; aber mein lieber / was seind doch 20. Jahr gegen so viel hundert Jahr / 20. Jahr were ihm nicht woll/hernacher were ihm gar wohl durch so viel hundert / ja schier 1000. Jahr. Ach mein lieber Christ/höre doch was ich dir sagen wil/gesent dir seyen nit allein 20. sondern noch 100. Jahr übrig zu leben/und du immittels alle dir gefällige Wollust hettest; hernacher aber wie viele Jahren werden hierauff erfolgen? der wahre Glaub lehret uns / daß nit allein tausent Millionen/weder auch hundert tausentmahl tausent Millionen über Millionen von Jahren hierauff erfolgen

folgen

folgen werden / sonderen die unendlich
 ewige Jahren / ja die ewige Jahren ;
 dieser Ewigkeit wird dein Leben ohne
 terlaß ein über alle Maß bitterer
 seyn / in unendlicher Pein / welche
 unendlicher weise wird grausamer
 als alle Pein / so der Menschliche Ver
 stand gedencken / oder sich einbilden
 Mein! was gedüncket dich nun von die
 ser Rechnung? Ach wie angenehm /
 süß würde die Betrachtung der Ewig
 keit dir die Abtödtung deines Leibs
 then / wan nur die Ewigkeit stetig in
 nem Herzen were. Wollahn mein
 Christ / ich bitte dich durch die Liebe /
 the du nit allein zu deiner Seelen /
 dern auch zu deinem Leib hast / nit
 doch wohl zu Herzen / bedenck es wohl
 oft / daß nemlich das zeitliche Leben
 dem ewigen führet / daß ein kurzes
 den / zu der ewiger und unbegreiflicher
 Grewdt der rechte Weg ist ; daß auch
 augenblickliche Wollüsten dieses Lebens
 die ewige unbegreifliche Tormenten
 zubereiten. Wosern nun dein Leib

des Fastens halber beschwert / so tröste
und stärke ihn durch die Vorbildung
des also frölichen und ewigen Abend-
mahls; beklagt er sich / daß er zu scharpff
oder zu schlecht bekleidet sey / so tröste ihn
mit dem herzlichen Kleid der Unsterb-
lichkeit / empfindet er das Creuz und
Leyden / so stelle ihm die ewige Freud vor
Augen / die wir durchs Creuz erhalten.

Zeuxes, ein vornehmer Mähler war
gar langsam in seiner Arbeit / als er nun
hierüber befragt ward / gab er zur Ant-
wort / ich mahle lang, und bedacht-
sam / weil ich für die Ewigkeit mahle.
Dieß sey dir / mein Christ / auch gesagt.
Alles was du deinem Leib anthuest / ist für
die Ewigkeit; das Leyden so du umb Got-
tes Willen außstehest / oder auch hingegē
die Sünd / so du thuest / deinen sündlichen
Lüsten dardurch zu willfahren / beyde theil
seind eben so viele Lünien für deine sehlige
oder unsehlige Ewigkeit. Hier bitte ich
nun / Mein Christ / du wollest doch die
Augen deines Gemüths gen Himmel
auffheben / und auch herab zur Höllen
schla.

schlagen/ und oft und wohl bedencken
 daß hernechst ein Leben seyn wird ohne
 Todt/ und hingegen ein Todt ohne Leben
 ewige Freud ohne Leiden / und ewige
 Leiden ohn Freud/ ein Tag ohne Nacht
 und eine Nacht ohne Tag; und daß bey
 de Theil der Tag und die Nacht / die
 Freud und das Leiden ewig seind.

Bedenck es wohl / dan deinem Leben
 (den du liebest/ den du so sanfft behan-
 lest) viel dran gelegen ist / daß er nem-
 lich in kurzem eine ewige Nacht/ oder
 einen ewigen Tag zuerwarten hab/ unen-
 dliche Freud oder ein unendliches Le-
 den/ ein ewiges Leben/ oder ewigen Todt
 den Himmel oder die Höll in alle Ewig-
 keit. Schlage diese so nützliche Gedan-
 cken nit in den Wind; sondern drücke
 gar tieff in dein Herz/ und vergisse ih-
 nicht/ so wird die Frucht des ewi-
 gen Lebens darauß er-
 wachsen.

✻ * ✻

Die Dritte Betrachtung.

Die dritte Betrachtung soll genohmen werden auß der ewiger Belohnung/in gänglicher Resolution, das zeitliche Nichts/ für das ewige Alles/die Zeit für die Ewigkeit/ die Erd für den Himmel zu geben; Es ist kein Zweifel/ daß viele Menschen mit der Halbscheid der Mühe und Pein/welche sie zu ihrem ewigen Verderben leiden/die ewige Seeligkeit gewinnen könnten; und sagen danoch die Heiltge Väter mit aller Wahrheit/daß alle Pein / und zwar die allergreifsamste dieses Lebens/für eine Stund der Himmlischen Freud gar wohl angewendet were. Wofern die übermäßige Belohnung/so Gott den seinigen ertheilet/jemahlen ein End het./so möchte vielleicht die Thorheit deren/welche die ewige Seeligkeit verfaumen/etlicher massen eine Entschuldigung finden / aber unendlich ist der Lohn/ ewig ist die Glory; hingegen wird alle Süßigkeit der Welt/und all irdische Lust verbittert/weil kundbar ist/daß

ist / daß dieß alles in kurzer Zeit ver-
schwindet und ein End hat; die Him-
mlische und unbegreifliche Süßigkeiten
aber sind billig über alles was zeitlich
ist hoch zu schätzen / weil sie kein End
haben / und die Auserwählten mit
ausprechlicher und ewiger Seeligkeit
crönen. O Mein Gültigster Gott und
Herz / wie wohlfeil ist doch eine Ewigkeit
deiner unendlichen Güter: Wir streben
für die Seeligkeit und für den Himmel
erschaffen / jedoch erheben wir kaum od-
gar selten die Augen des Herzens unse-
res wahren Vaterland zu beschauen
welches doch ein allermassen lustiger Pa-
radeis ist der ewiger Freud und Seelig-
keit.

Was thut doch der Mensch nit / er
wan Reichthum / zeitliche Ehr und Wohl-
lust zu erwerben? Wie grosse Gefahr ste-
het er nit auß / seinen fleischlichen Begier-
den und unkeuschen Lüsten zu willfah-
ren? Wie bemühet er sich nit auff die
Fallbrücke der zeitlicher Ehr und hoher
Würde zu steigen? alles aber was er
solche

solcher Mensch also eiffrig suchet / ist mit bitterer Gallen vermischer / ist auch gar verdriesslichen un gefährlichen Zufällen also unterworffen / daß man nach dem Sprüchwort mit aller Warheit sagen kan :

Heut bistu zwar ein grosser
Hans /

Doch Morgen gehts zum Tod
ten Danß.

Wie ist's doch möglich / daß ein solcher Mensch / der mit seiner Mühe und Arbeit allein den Verlust seiner Ewigen Seeligkeit erwerbet / sich dannoch schmeichlen un überreden könne / er habe viel gewonnen ? Ach ! daß heisset nit gewinnen / sondern alles verlieren / der gewin geschicht / wan mit wenig viel erworben wird. Lasset uns das Leben lieb haben / aber das ewige Leben / auff daß wie in Ewigkeit mögen seelig seyn / und seelig verbleiben.

✠ (O) ✠

§

Die

Die Vierte Betrachtung.

In dieser vierten Betrachtung wollen wir in diesem Leben eine Rede zu der Hölle anstellen; wir wollen unbedingt in diesen abschewlichen Abgrund der Tormenten hinunter steigen / und daß wir nach unserm Tod von den Teufeln mit dahin gerissen / und in alle Ewigkeit darin verschlossen werden. Es ist gewißlich ein hartes Wort / wann ich sage: Die Ewige Hölle. Mache dir lieber Christ keine Gedanken / daß die Hölle etwan ein Schawspiel / oder auf übermäßiger Weise außstofferter Dummheit / oder aber ein Portisch Sabelwerck sey. Ich sage dir daß es ein Gewr ist / welches zwar in der Wahrheit ein brennend Feuer ist / daß niemahlen wird außgeleschet werden. Wofern du gern eine obwohlgewollene unvollkommene Erkännuß von der Ewigkeit der Hölle hettest / so rechne hundert tausend Jahr / oder hunderttausend tausend Millionen Jahren der Ewigkeit der Hölle ab; Ja ver-

ble die Millionen/und rechne Millionen
über Millionen so viel du dir einbilden
kannst: Glaubestu nun erwan einen An-
fang der Ewigkeit / wil geschweigen ein
End gefunden zu haben. Ach Nein; a-
ber fahre fort in deiner Rechenkunst/
und nim so viele Millionen Jahren vor
der Höllen ab/als Sternen in dem Him-
mel/Tröpflein in dem Meer / Stäub-
lein in der Luft/und Erden Körnlein in
der ganzer Welt befindlich seind / hastu
nun die Ewigkeit einen einzigen Augen-
blick kürzer gemacht? Nein. Ach sie ist
eben so gang/so lang un breit/so hoch und
tieff/so unermesslich und unendlich / wie
sie zuvorn war. Wofern Gott folgender
Gestalt mit den Verdambten handeln
wolte: daß nemlich die ganze Luft vor
der Erden bis ahn den Himmel mit dem
allerkleinsten Silbersand gang dicht er-
füllet würde / und daß so offte hundert
tausend Millionen hundert Jähriger
Zeit verlauffen weren / ein Engel nur
ein Sandkörnlein hinweg nehme / und
wand das letzte Körnlein würde hinweg
genoh.

genohmen sein/nachdem nemblich solche
unbegreifliche Anzahl 8 Sandkörnlein
were gang hinweg genohmen / nachdem
alle diese so unzahlbare Millionen der
Jahren verlauffen/ daß alsdan auch die
Höllische Peinen der Verdambten ein
End hetten; Ich sage die Verdambten
würden/wegen solcher Göttlicher Gnad
sich glücklich schezen; aber Ach die elen-
de Creaturen: sie werden niemahl ein
andere Stimm hören/als nimmermehr
ein End/nimmermehr / nimmermehr.

O Mein Christ/wosern du verdamm-
met wirst/so wird dein so grosses Unheil
so viel dessen langwirigkeit betrifft / mit
der Göttlicher Natur streiten / - weil es
kein End wird haben; Gott wird in alle
Ewigkeit leben / und du wirst in alle E-
wigkeit sterben / allein wirstu leben ewi-
ge Pein zu leiden. Und eben wie es un-
möglich ist/daß Gott mit Gott seye / also
werden auch die Seeligen niemahl an
hören seelig zu seyn/und die Verdambten
verdambt zu bleiben/aber Ach leider: wie
bemühen sich doch die Menschen für

ne so lange Ewigkeit? ich wilts sagen/je-
 doch mit höchster Verwunderung: Et-
 liche weinen / weil ihnen der Ranc der
 zeitlicher Ehren in den Augen ist; ande-
 re welschen sich in dem Wust ihrer sinnli-
 chen unreinē Begirten und Lüsten; und
 widerumb andere bemühen sich ihre
 Seel mit den Dörnen der Reichthumen
 allenthalben zu verletzen; aber Ach! Wie
 klein ist die Anzahl deren / welche nach
 den ewigen Gütern trachten / und das
 erschreckliche Dummermehr der Höl-
 lischen Tormenten recht beherrzigen!
 Wosern durch Gottes Anordnung der
 Verdambte Cain solte auß dem steffen
 Abgrund der Höllen herfür kommen /
 und mit Fierigen Ketten beladen / voll-
 ter Würm und Stanz / abscherwlich /
 blütig/in ganz trostloser Verzweifflung
 und unglaublichen Höllichen Tormento-
 ren/dir also von den Teuffelen vorge-
 stellt würde / was ein Schrecken und
 Grausen solte es dir machen? Bilde dir
 ein so starck dir immer möglich/du sehest
 ihn jez besagter weise vor deinen Augen/

S iij

frage

frag ihn: was seind das für Peinen die du leidest? Wie viele Jahren bistu nun in der Hölle/und wie lang wirstu noch drin verbleiben? Er wird dir anfänglich antworten: Meine Peinen seind also bitter und grausam / daß ich sie nit auflegen kan/aber das allerbitterste ist / daß sie nimmermehr ein End werden haben/nimmermehr/nimmermehr. Ach ich elender/ich tausend und hundert tausent Armseeliger sambt allen anderen Verdambten/dan wir nimmermehr / ich sag es abermahl/daß wir allesampt nimmermehr nimmermehr auß diesem freysenden Feuer/auß der so grausamer/bitterer und unerträglichher Hölle kommen werden. Du aber der du noch auß der Reisen zur Ewigkeit bist / beherrsige dieses gar tieff und wohl / hüte dich daß du nicht zu uns kommest / sonst müßest du mit uns Elenden Verdambten in alle Ewigkeit leiden. Mein lieber Christ betracht dieses also/daß die Ewigkeit deinem Herzen gar tieff eingedrückt verbleibe/und widerhole das Wörtlein oft **O Ewigkeit! O Ewigkeit.**

Wahr